

Hochbegabte Musiker im Ibach-Haus

VIGATO Quartett begeistert das Publikum mit großartiger Kammermusik. Zum letzten Konzert der Reihe „Best of NRW“ hatte der Verein „Kulturfabrik Ibach-Haus“ eingeladen

Von Lilo Ingenlath-Gegic

Schwelm. Zum letzten Konzert der Reihe „Best of NRW“ hatte der Verein „Kulturfabrik Ibach-Haus“ eingeladen. Auch bei diesem Konzert präsentierten hochbegabte junge Musiker im Saal des Leo-Theaters großartige Kammermusik. Im Publikum waren jedoch, trotz des freien Eintritts für Jugendliche, keine jungen Gäste zu sehen.

Alles andere als übliche „Konzertkost“

Zum Auftakt spielten Veronika Bejnarowicz (1. Violine), Laura Kania (2. Violine), Marc Kopitzki (Viola) und Gereon Theis (Violoncello) das Streichquartett Nr. 1 des tschechischen Komponisten Leos Janáček (1854-1928). Ein Stück der frühen Moderne und alles andere als die übliche „Konzertkost“, sondern Programmmusik mit großen Emotionen, in die man sich hineinhören musste. Es handelt sich um eine dramatische Erzählung der russischen Literatur. Die „Kreutzer-sonate“ von Tolstoi erzählt psychologisch packend von einer Ehekrise, in der Beethovens so genannte „Kreutzer-sonate“ die Schlüsselrolle spielt. Die Streicher interpretierten das anspruchsvolle Stück äußerst kraftvoll und bauten im perfekten Zusammenspiel ungeheure Spannung auf. Erregte Auseinandersetzungen ließen sie ebenso deutlich werden, wie Versöhnung und Melancholie, bis hin zum Schmerzensschrei und zur tödlichen Verzweiflung.

Beim Streichquartett A-Dur op.41,3 von Robert Schumann (1810-1856) konnte sich das Publikum bei romantischer Musik von der spannenden Hör-Herausforderung erholen. Hier spielten ebenfalls große Gefühle eine Rolle, aber die wurden in zartesten Tönen, fast zärtlich, präsentiert. Es war auch eine Freude, die vier jungen Musiker in ihrem Zusammenspiel zu beobachten und die Harmonie, die zwischen ihnen herrscht, zu spüren. Das Adagio, ein großartiger



Das VIGATO Quartett im Ibach-Haus in Schwelm (von links): Veronika Bejnarowicz (1. Violine), Laura Kania (2. Violine), Marc Kopitzki (Viola) und Gereon Theis (Violoncello).

FOTO: LILO INGENLATH-GEIC

langsamer Satz, klang wie lyrischer Gesang, der in Dialoge zwischen erster Violine und Bratsche überging. Das Finale endete mit einem tänzerischen Rondo. Anspruchsvolle romantische Musik, die die Seele streichelt und die das Quartett hervorragend präsentierte.

Dass sie über großes Können und

Talent verfügen, bewiesen die jungen Musiker auch mit dem Streichquartett Nr. 15 a-moll op. 132 von Ludwig van Beethoven (1770-1827). Eines seiner letzten großen Streichquartette schrieb Beethoven über seine Krankheiten, die ihn seit Jahrzehnten plagten. In der Mitte des Werkes, dem schmerzlich be-

wegten Höhepunkt, erklingt ein sphärischer „Dankgesang eines Genesenden“. In tiefer Demut lässt der Komponist hier auch neuen Lebensmut erklingen. Ein Beethoven, der zu Tränen rühren kann, wenn er so virtuos vorgetragen wird.

Das Publikum dankte dem VIGATO Quartett mit großem Applaus.

Neues Programmheft liegt vor

Nächste Spielzeit mit vier weiteren Konzerten der Reihe „Best of NRW“

Veronika Bejnarowicz, Laura Kania und Gereon Theis begegneten sich erstmals 2010 im Detmolder Hochbegabtenzentrum der Hochschule für Musik und gründeten 2010 das VIGATO Quartett. Marc Kopitzki (Viola) kam 2018 hinzu.

Der Name VIGATO gibt Rätsel auf. Veronika Bejnarowicz (26) erklärt: „Unser Name ist eine Zusammensetzung aus „La Vie“ (französisch: Leben) und „legato“ (italienisch: verbunden, gebunden), also „verbundene Leben“. Das passt zu uns, denn seit wir uns kennengelernt haben, verstehen wir uns sehr gut. Außerdem klingt der Name einfach schön.“

Im Juni 2018 wurde das VIGATO Quartett als Stipendiat in die Förderung der Werner Richard-Dr. Carl Dörken Stiftung aufgenommen. Schon wenig später mussten die vier das Programm festlegen. Das ist extrem abwechslungsreich, denn zu Schumann und Beethoven wählten sie mutig die „Kreutzer-sonate“ von Leos Janáček. „Wir finden das Stück einfach unglaublich toll und wir wollten gern das Programm ein wenig aufmischen“, sagt Veronika Bejnarowicz. „Es ist auch für das Publikum eine Herausforderung beim Hören“, meint Gereon Theis (28). Veronika Bejnarowicz ergänzt: „Für uns ist es eine wunderbare Ge-

legenheit, ein solches Programm so oft hintereinander zu spielen. Daran wächst man.“ Im Zyklus „Best of NRW“ spielen sie dieses Programm dreizehn Mal in ganz NRW. „Wir freuen uns riesig auf jedes Konzert“, sagt Cellist Gereon Theis, „wir wollen am liebsten ganz viel spielen.“

Für die vier jungen Musiker war es das zweite Konzert der Reihe, für die Kulturfabrik Ibach-Haus war es das letzte in dieser Konzertsaison. Pünktlich lag bereits das Programmheft für die nächste Spielzeit aus: Das Publikum in Schwelm kann sich wieder auf vier Konzerte der Reihe „Best of NRW“ freuen.